

Auf halbem Weg zum Himmel

Die Sonne versinkt schnell hier in Guatemala, als die Bewohner von „La Aurora – Die Morgenröte der Hoffnung“ gerade das erste Jubiläumsfest ihrer Gemeinde vorbereiten, ihres persönlichen Traumes von einem Leben ohne Angst. Kinder kommen angelaufen. Schwerebewaffnete Soldaten haben das Dorf betreten, und solche Männer haben die Kinder in den Flüchtlingscamps, in denen sie aufwuchsen, noch nie gesehen. Die Dorfbewohner versammeln sich und werfen den Militärs vor, was ihnen und ihren Familien ein Dutzend Jahre zuvor angetan wurde. Die Folge: Die Zahl der mehr als 600 offiziell gezählten Massaker erhöht sich um ein weiteres. Doch dieses Massaker markiert auch den Beginn von etwas völlig Neuem: Die Überlebenden reichen Klage ein und ziehen vor Gericht. Wegen eines „Staatsverbrechens.“ Ihr Motiv: Sie wollen die nächsten Schritte auf dem halbem Weg zum Himmel gehen ...

„Wohin gehen die Toten?“

„In den Himmel“

„Und wo ist der Himmel?“

„Im Dorf“

(Filmzitat)

Deutschland 2008

Dokumentarfilm

108 Min., OmdU

Regie: Andrea
Lammers, Ulrich Miller

Buch: Andrea
Lammers

Kamera: Lars Barthel

Schnitt: Dörte Völz-
Mammarella, Barre
Phillips

Musik: Evan Parker,
Lawrence Casserley

Capital (Todo el mundo va a Buenos Aires)

Sein gebrochenes Herz bringt Sergio dazu, Buenos Aires zu hassen... Eine Stadt voll von zu alt gewordenen Jugendlichen, Frauen, die dich zum heulen bringen, Betrunkene, die sich um Dinge sorgen, die sie auch nüchtern nicht geregelt bekommen würden... und Musik, Musik die alles sagt...

Capital (Todo el mundo va a Buenos Aires) ist der erste Spielfilm des Regisseurs und wurde ganz ohne externe Produzenten oder staatliche Hilfe realisiert. Im Jahr 2007 wurde er auf dem Festival des lateinamerikanischen Films in Toulouse (19° Rencontres Cinemas d' Amerique Latine de Toulouse) als bestes Erstlingswerk gefeiert. Er wurde bereits erfolgreich auf mehreren Festivals gezeigt.

Argentinien 2007

Komödie/ Drama

119 Min., OmeU

Regie: Augusto
González Polo

Buch: Augusto
González Polo

Kamera: Patricio
Delgado, Salvador
Kaplún

Musik: Sebastián
Kramer

Schnitt: Autusto
Barcaglioni, Poll Pebe
Pueyrredón

Ton: Pablo Abate

Darsteller: Alfonso
Tort, Maria Abadi,
Laura Agorreca

Produzenten: Pablo
Abate, Augusto
Barcaglioni, Patricio
Delgado, Augusto
González Polo,
Salvador Kaplún,
Andrés La Penna,
Valeria Palmieri, Noelía
Peralta, Poll Pebe
Pueyrredón, Alejo
Varisto

Cordero de Dios – Das Opferlamm

Der Großvater von Guillermina wird 2002 in Argentinien entführt. Sie bittet ihre Mutter Teresa, aus ihrem Exil in Paris zurückzukehren, um das Lösegeld für den Großvater aufzubringen. Die Mutter, die 1978 von Paramilitärischen Polizeigruppen ebenfalls entführt wurde, kommt zögernd zurück. Unter dem Druck der neuerlichen Entführung entdeckt Guillermina die von ihrer Mutter bisher verschwiegene Vergangenheit. Die dadurch entstehenden Spannungen zwischen beiden verhindern vorerst eine Lösung...

Argentinien/ Frankreich
2008

(Drama)

90 Min., OmdTU

Regie: Lucía Cedrón

Buch: Lucía Cedrón,
Santiago Giralt,
Thomas Philippon
Aginski

Kamera: Guillermo
Nieto

Musik: Sebastián
Escofett

Schnitt: Rosario
Suárez

Ton: Guido Berenblum,
Victor Alejandro
Tendler, Nerina Valido

Darsteller: Mercedes
Morán, Jorge Marrale,
Leonora Balcarce,
Malena Solda, Juan
Minujín

Produzenten: Serge
Lalou, Lita Stantic

Depois daquele baile – Nach jenem Tanz

Dóris, eine überschwängliche, sinnliche Witwe und raffinierte Köchin betreibt eine Pension in einem Dorf in Belo Horizonte. Hilfe erhält sie dabei von Bete, ihrer Nichte, die vom Land gekommen ist, um zu studieren. Zu ihren Stammgästen gehören Freitas und Otávio. Beide sind um die Sechzig und befinden sich im Wettstreit um das Herz der Witwe. Freitas ist ein pensionierter Lehrer, ein Lebemann, Frauenheld und frustrierter Schriftsteller, der nur "für den Augenblick" leben will. Otávio ist ein ehemaliger Exilant, am Ende seiner Karriere, er ist nostalgisch, methodisch, hypochondrisch und lebt für die Vergangenheit. Freitas schlägt Otávio eine Wette vor: Der Gewinner hat einen Monat Zeit um Dóris' Herz zu gewinnen. Schafft er es nicht, muss er seinem Rivalen das Feld überlassen. Abgesehen von den Narben der Vergangenheit, versuchen die Kunden der Pension die Freuden und Überraschungen des täglichen Lebens zu genießen, wobei unerwartete Besucher immer wieder für abwechslungsreiche Unterhaltung sorgen.

Ein Film über gutes Essen und die Bemühungen einfacher Menschen mit kleinen Träumen und großen Enttäuschungen um ein Leben in Würde.

Brasilien 2005

Romanze/Komödie,

106 Min., OmeU

Regie: Roberto
Bomtempo

Drehbuch: Suzana
Schild

Kamera: Nonato
Estrela

Schnitt: Marília Alvin

Ton: Alaerson Nonô
Coelho

Darsteller: Lima
Duarte, Irene Ravache,
Marcos Caruso, Ingrid
Guimarães, Regina
Sampaio, Chico Pelúcio

Produktion: Movimento
Carioca

Der zweite Blick – Social Club Buena Vista

DER ZWEITE BLICK - SOCIAL CLUB BUENA VISTA begibt sich auf die Suche nach der wahren Geschichte hinter dem weltbekannten kubanischen Ensembles Buena Vista Social Club, welchem mit Wim Wenders' Film ein Denkmal gesetzt wurde. Carsten Möller interessiert sich mehr für die soziale und musikalische Realität des heutigen Stadtteils Buenavista als für romantisch-verklärte Kuba-Bilder. Sein Dokumentarfilm nimmt uns mit in das Havanna der Gegenwart, in dem nur noch wenige wissen, dass der Club wirklich existierte und wo er sich befand. So lernen wir zum einen Zeitzeugen und einstige Mitglieder des Clubs kennen, welche mit uns ihre Erinnerungen teilen und mit deren Hilfe Möller die Geschichte des Clubs rekonstruiert. Zum anderen zeichnet der Film ein Portrait der heutigen Jugendkultur des Viertels, die sich hauptsächlich auf der Straße abspielt. Buenavistas Kulturschaffende von damals und heute setzen sich das gemeinsame Ziel, den Social Club als Kulturzentrum wieder auferstehen zu lassen. Ob das Vorhaben wohl gelingt?

Im Anschluss an die Filmvorführung am 21.11. gibt es die Gelegenheit zum Filmgespräch mit dem Regisseur Carsten Möller.

Deutschland 2007
Dokumentarfilm
81 Min., OmdtU
Regie: Carsten Möller

El frasco – Der Glasbehälter

Pérez, "der Stumme" genannt, ist ein ernster, schüchterner und etwas ungeschickter 40-jähriger Busfahrer, der jeden Tag seine Tour über die Dörfer fährt und dabei stets die gleichen Handlungen wiederholt, ohne dass ihn irgendetwas oder -jemand zu berühren scheint – außer Romina. Romina ist eine Dorfschullehrerin, hinter deren Einfachheit sich eine anziehende und mysteriöse Person versteckt. Wegen einer Verordnung des Erziehungsministeriums soll sie sich einer medizinischen Untersuchung unterziehen. Da sie nicht verreisen kann, bittet sie Pérez, ihre Urinprobe in einer Flasche zum Arzt zu bringen. Pérez nimmt die Flasche mit, aber aus Fahrlässigkeit fällt sie herunter und zerbricht. Da er Romina nicht verärgern möchte, greift er zu einer absurden Lösung. Hiermit beginnt eine außergewöhnliche Liebesgeschichte zwischen zwei besonderen Menschen, die einen selbst in tragischen Momenten schmunzeln lassen.

Argentinien/Spanien
2008

Komödie/Drama
Länge: 93 Min., OmdtU
Regisseur: Alberto Lecchi
Drehbuch: Pablo Solarz, Verónica Chen, Peto Menahem
Kamera: Hugo Colace
Schnitt: Javier Ruiz Caldera
Musik: Julian Vat
Darsteller: Rubén Altamirano, Manuela Alvarez, Marta Benvenuti, Virgilio Benítez
Produzenten: Luis Angel Sartor

Hacerse el sueco – Der Cuba Coup

Der Titel HACERSE EL SUECO heißt wörtlich übersetzt „den Schweden spielen“ und bedeutet in Lateinamerika sprichwörtlich „jemandem etwas vorspielen“ oder „sich dumm stellen“.

Ein deutscher Ganove taucht in Kuba unter, weil ihm das Pflaster in seiner Heimat zu heiß geworden ist. Er gibt sich als schwedischer Literaturprofessor aus und findet ausgerechnet bei der Familie eines Polizisten Unterschlupf und Anschluss. Da er auch in Havanna der Beschäftigung des bewaffneten Straßenraubes nachgeht, gerät seine falsche Identität bald ins Wanken. Dass er sich auch noch in die Tochter des Hauses verliebt, macht die Situation nicht einfacher.

„Es war einmal in Havanna.“ Auch wenn Díaz Torres die Geschichte als Märchen erzählt, zeigt der Film realistisch das Alltagsleben der Menschen im krisengeschüttelten Kuba und entwickelt dabei Situationen und menschliche Konflikte voller Komik.

Kuba/Spanien/
Deutschland 2001

Krimi-Komödie

105 Min., OmdtU

Regie: Daniel Díaz
Torres

Drehbuch: Eduardo del
Llano, Daniel Díaz
Torres

Musik: Edesio
Alejandro, Gerardo
García Segura

Schnitt: Guillermo S.
Maldonado

Darsteller: Ketty de la
Iglesia, Peter
Lohmeyer, Enrique
Molina, María Esther
Montelúz, Coralia Veloz

Produktion: Magaly
González

Hello Hemingway

Der Film von Fernando Pérez gilt als eines der Meisterwerke des lateinamerikanischen Films. Weshalb er auch auf diesem iberooamerikanischen Filmfestival auf keinen Fall fehlen darf, auch wenn seit seiner Produktion 1990 schon einige Zeit vergangen ist.

Die Geschichte ist im Jahre 1958 angesiedelt, kurz vor Ende der Diktatur Batistas. Protagonistin ist Larita, ein kubanisches Mädchen aus ärmlichen Verhältnissen. Während sie sich auf ihre Abiturprüfungen vorbereitet und von einem Stipendium in den USA träumt, liest sie das letzte vollendete Werk des in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft lebenden Autors Ernest Hemingway. Das Buch, "Der alte Mann und das Meer", lehrt sie, dass man für seine Träume kämpfen muss. Was zählt ist aber nicht, dass man sie erreicht, sondern dass man gekämpft hat.

Fernando Pérez verwebt auf meisterhafte Weise die Vorlage mit dem Leben Laritas. Der literarische Kampf auf dem Meer um den Schwertfisch wird zu Laritas Kampf um das Stipendium, das Erwachsenwerden und um das Freisein in einer von Männern dominierten Gesellschaft.

Als Vorfilm zu HELLO HEMINGWAY wird die Kurzdokumentation OMARA, Pérez' Porträt der legendären kubanischen Sängerin Omara Portuondo, die später ihren internationalen Durchbruch mit "Buena Vista Social Club" errang, gezeigt.

Kuba 1990

Drama

84 Min., OmdtU

Regie: Fernando Pérez

Drehbuch: Maydo
Royero

Kamera: Julio Valdés

Schnitt: Jorge Abello

Musik: Edesio
Alejandro

Hauptdarsteller: Laura
de la Uz, Raúl Paz,
Herminia Sánchez,
Caridad Hernández,
Enrique Molina

Produzenten: Ricardo
Guila

La Zona – Betreten verboten!

In einer stürmischen Nacht dringen drei Jugendliche aus einem Slumviertel von Mexiko-City in das streng bewachte Villenviertel „La Zona“ ein. Der spontane Einbruch in eines der Luxushäuser geht schief und zwei von ihnen werden auf der Flucht erschossen. Nur der junge Miguel kann entkommen und sich in einem Keller verstecken. Eigentlich ein Fall für die Polizei – doch in „La Zona“ herrschen eigene Gesetze: Hier regieren Geld und Macht – der Hass auf den „Abschaum“ der Slums kennt keine Grenzen. Ein aufgebrachter Mob beginnt eine gnadenlose Hetzjagd auf Miguel.

Ein Film über sozialen Hass, Selbstjustiz und das Scheitern eines schwachen Staates.

México es una sociedad muy polarizada, donde vivir con retenes y con lugares cerrados forma parte de nuestra vida cotidiana. Hay sitios como La Zona creados para vivir aislados, incluso la gente está empezando a privatizar las calles y contratar guardias de seguridad. La película es una reacción a todo esto. (Rodrigo Plá)

Mexiko 2007

Thriller

95 Min., OmdtU

Regie: Rodrigo Plá

Drehbuch: Rodrigo Plá,
Laura Santullo

Kamera: Emiliano
Villanueva

Musik: Fernando
Velázquez

Schnitt: Ana García,
Nacho Ruiz Capillas,
Bernat Vilaplana

Ton: Carlos Schmukler

Darsteller: Daniel
Gimenez Cacho,
Maribel Verdu, Carlos
Bardem, Daniel Tovar

Produzenten: Pilar
Benito, Rafael Cuervo,
Ricardo Fernandez-
Deu, Alvaro Longoria

Lista de espera – Kubanisch reisen

Ein heruntergekommener Busbahnhof mitten in der kubanischen Provinz. Der klapprige Reisebus, der die Fahrgäste nach Havanna und Santiago transportieren soll, ist kaputt: Da bleibt den Wartenden zunächst nichts anderes übrig, als entweder mit viel Glück noch einen Platz in einem der vorbeikommenden Busse ergattern zu können, oder die Nacht – im schlimmsten Fall sogar die nächsten Tage – in der Einöde zu verbringen. Die einen nutzen die Zeit, um sich der Instandsetzung der zerfallenen Busstation zu widmen. Die anderen finden plötzlich wieder zueinander oder entdecken längst verloren geglaubte Lebensträume wieder.

Kuba/Spanien/
Frankreich/Mexiko/
Deutschland 2000

Drama/Komödie

102 Min., OmdtU

Regie: Juan Carlos
Tabía

Buch: Arturo Arango,
Senel Paz, Juan Carlos
Tabío

Kamera: Hans Burman

Musik: José María
Vitier

Schnitt: Carmen Frías

Ton: Jorge Ruiz

Darsteller: Vladimir
Cruz, Thaimí Alvariño,
Jorge Perugorría, Noel
García, Alina
Rodríguez, Saturnino
García

Produzenten: Mariela
Besuievski, Ignacio
Cobo, Ulrich Felsberg,
Thierry Forte, Gerardo
Herrero, Jorge
Sánchez, Camilo Vives

Martín (Hache)

Der 19-jährige Martín wird von allen "Hache" gerufen. Gemeinsam mit seiner geschiedenen Mutter und deren neuer Familie lebt er in Buenos Aires. Zur Schule geht er nicht, ebenso wenig hat er eine berufliche Ausbildung, die ihm eine Perspektive im Leben bieten würde. Er genießt die Straße und lebt in den Tag hinein. Als ihn ein Drogenexperiment an den Rand des Todes führt, reist sein schockierter Vater, ein Schriftsteller, aus Madrid an, um seinen Sohn erstmals nach fünf Jahren wieder zu sehen. Da niemand so genau weiß, ob es sich bei dem Vorfall um einen Unfall oder einem versuchten Selbstmord handelte, und da es im Leben der Mutter sowieso keinen Platz für Hache gibt, nimmt ihn sein Vater mit nach Madrid. Dort erwarten ihn Alicia, die deutlich jüngere Geliebte seines Vaters, und der Gelegenheitschauspieler Dante. Die beiden versuchen die offensichtlichen Schwierigkeiten zwischen Vater und Sohn zu überbrücken, und vor allem Haches Leben mit neuem Lebensmut und Frohsinn zu füllen.

Adolfo Aristarains Film und seine Schauspieler wurden auf verschiedenen internationalen Festivals prämiert, unter anderem erhielt Cecilia Roth in der Rolle der Alicia einen Goya als beste Schauspielerin und der Film wurde auf dem Internationalen Filmfestival in Havanna als bester Film ausgezeichnet.

Argentinien/Spanien
1997

Drama

123 Min., OmdtU

Regie: Adolfo
Aristarain

Drehbuch: Adolfo
Aristarain, Kathy
Saavedra

Kamera: Porfirio
Enríquez

Musik: Fito Páez

Schnitt: Fernando
Pardo

Ton: Guido Berenblum,
Daniel Goldstein,
Ricardo Steinberg

Darsteller: Federico
Luppi, Juan Diego
Botto, Beusebio
Poncela, Cecilia Roth,
Sancho Gracia, Ana
María Picchio, Enrique
Liporace

Produzenten: Adolfo
Aristarain, Gerardo
Herrero, Javier López
Blanco, Fito Páez

Suite Habana – Suite Havanna

Suite Habana ist einer der bekanntesten Filme des renommierten Filmemachers Fernando Pérez, in dem der Zuschauer anhand des Alltags verschiedener "durchschnittlicher" Personen in ein intimes Portrait der kubanischen Hauptstadt vordringt. Die einzelnen Geschichten – jede für sich eigentlich unabhängig – überkreuzen sich in dieser Stadt, die trotz ihres Verfalls vor Vitalität strotzt. Pérez beobachtet seine Helden während des Tages in einer faszinierenden Montage und lässt sie am Abend die überraschendsten Wandlungen vollziehen. Nach der Arbeit beginnt die Welt der Nacht, in der die Träume zu den Sternen wachsen und Musik, Rhythmus und Tanz das Sein bestimmen. Dabei kommt der Film ganz ohne Dialoge aus und komponiert statt dessen aus Beobachtungen, Klängen, Musik, Gesichtern, Geräuschen, Gesten, Rhythmen eine visuelle Suite und ein Stück Kino, wie man es noch selten gesehen hat.

Suite Habana ist eine Liebeserklärung an eine Stadt und ihre Bewohner - und an das Kino. Auf dem Filmfestival in Havanna wurde der Film mit Preisen geradezu überschüttet: bester lateinamerikanischer Film 2003, bester Regisseur, beste Musik, bester Ton, Preis der internationalen Filmkritik, Preis der kubanischen Filmkritik und Martin Luther King Memorial Prize.

Als Vorfilm wird ein ca. 30-minütiges Interview mit Fernando Pérez gezeigt.

Kuba 2003

Dokumentation

80 Min., OmdtU

Regie: Fernando Pérez

Drehbuch: Fernando
Pérez

Musik: Edesio
Alejandro, Ernesto
Cisneros

Kamera: Raúl Pérez
Ureta

Schnitt: Pedro Oscar
Pérez, Julia Yip

Ton: Jorge Chijona

Darsteller:

Francisquito, Norma
Pérez, Waldo Morales,
Ivan Carbonell, Raquel
Nodal, Heriberto
Borroto, Juan Carlos
Roque, Jorge Luis
Roque

Produzenten: Ana
Laura Díaz, Ricardo
Evole, Serafín Méndez,
Francisco Nelson Mir,
José María Morales,
Camilo Vives

The Hands of Che Guevara

Der Dokumentarfilm "The Hands of Che Guevara" beschreibt die Suche nach den abgetrennten, verschollenen Händen des lateinamerikanischen Guerillakämpfers Ernesto "Che" Guevara. Der Weg führt zu zahlreichen bemerkenswerten Personen – Frauen und Männer die bereit waren, ihr Leben für zwei tote Hände zu riskieren. Durch ihre Erzählungen und Anekdoten entwickelt sich eine Geschichte, so bizarr und geheimnisvoll, dass sie in die Schatten der Geschichte verbannt wurde.

Wie bei einem Mosaik, von dem man sich langsam entfernt und dadurch das Gesamtbild erkennt, dringt durch die kleinen, subjektiven Erzählungen der einzelnen Personen eine große, objektive Geschichte durch.

Die Dokumentation baut linear auf Berichten aus erster Hand auf. Alle beteiligten Personen erzählen ihren Teil der Geschichte aus der eigenen Perspektive und bringen dadurch große Thematiken wie Treue und Verrat, Wahrheit und Realität sowie List und Betrug mit ein.

Niederlande 2006

Dokumentarfilm

60 Min., OmeU

Regie: Peter de Kock

Drehbuch: Peter de Kock

Kamera: Melle van Essen

Schnitt: Riekje Ziengs

Ton: Leo Franssen

Produzenten: Laura Bronkers, Frank van den Engel

Tropa de Elite

Rio de Janeiro, 1997. In den Slums, den „Favelas“ herrscht Krieg: Drogendealer und Polizei stehen sich schwerbewaffnet gegenüber, und nur die Tatsache, dass die Polizei von den Gangstern geschmiert wurde, verhindert ein Blutbad. Außer wenn BOPE eingreift, die unbestechliche Elitetruppe, die jede Kriminalität mit den härtesten Mitteln auszumerzen sucht. Der Hauptmann der Eliteeinheit ist Nascimento. Doch er will nach der Geburt seines ersten Kindes die Einheit verlassen, muss dafür aber zuvor einen geeigneten Nachfolger finden. Keine leichte Aufgabe. Denn gleichzeitig müssen die Slums dringendst gesäubert werden, da der Papst seinen Besuch angekündigt hat. In einem Kampfseinsatz in den Slums schließlich bewähren sich die besten Köpfe; und einer von ihnen wird Nascimento nachfolgen...

Brasilien/Niederlande/
USA 2007

Crime/Thriller

115 Min., OmdTU

Regie: José Padilha

Drehbuch: André Batista, John Kaylin, Bráulio Mantovani, Rodrigo Pimentel, Luiz Eduardo Soares

Kamera: Lula Carvalho

Musik: Pedro Bromfman

Schnitt: Daniel Rezende

Ton: Leandro Lima

Darsteller: Wagner Moura, Caio Junqueira, André Ramiro, Maria Ribeiro, Fernanda Machado, Fernanda de Freitas, Paulo Vilela, Milhem Cortaz, Marcelo Valle, Fábio Lago

Produzenten: Bia Castro, Eduardo Costantini, James

D'Arcy, José Padilha, Marcos Prado, Eliana Soárez, Genna Terranova